

Generaloberstabsarzt a. D. Dr. Ingo Patschke

Zukunft und Zukunftsangst: Der Versuch einer Orientierung

Festvortrag anlässlich der Eröffnung der 27. ARCHIS-Tagung

Papenburg, 30. Januar 2020

ES GILT DAS GESPROCHENE WORT

Ich weiß nicht, wie es Ihnen geht! Ich jedenfalls hatte eine **glückliche Kindheit**. Der Jahrgang 1952 war gesegnet: Jede Menge **Spielkameraden**, das Erleben des **Wirtschaftswunders** hautnah: Erst hatten wir einen Brezelkäfer, später einen Opel Kapitän – unglaublich aufregend! Rauchende Schornsteine bedeuteten damals wachsenden Wohlstand!

Die **Amerikaner** waren meine Freunde, mit Ihnen war ich auf der Gewinnerseite. Kaugummi für mich und Rosinen für Berlin! Ganz klar: Die Amis waren die Guten und die Russen die Bösen. Es ist schön, wenn die Welt so **übersichtlich in Schwarz und Weiß** eingeteilt ist.

In meiner Heimatstadt **Nürnberg** waren die Hinterlassenschaften der NS-Diktatur auch noch Mitte der 1950er Jahre ein wunderbarer und aufregender **Spielplatz!** Unserem Wohnblock gegenüber war die „SS-Kaserne“, die neuerdings „Marrell-Baracks“ hieß, aber von keinem so genannt wurde. Dort waren ein halbes Dutzend Artillerie-Geschütze stationiert, die bei den GI's auf den Spitznahmen „**Atomic Annie**“ hörten.



"Atomic Annie" - Anfang der 1950er Jahre von den USA entwickeltes 265mm Artilleriegeschütz (M65) zum Verschießen von Atomgranaten. Das linke Bild zeigt das Geschütz bei der Militärparade zum Amtsantritt von Präsident Eisenhower im Januar 1953, das rechte Bild wurde im United States Army Ordnance Museum in Aberdeen aufgenommen.

Ich schwänzte die Grundschule, die damals noch Volksschule hieß, um diese Ungetüme ausrücken zu sehen.

Aber Nuklearkrieg im eigenen Land und Nationalsozialismus waren selten Themen an unserem Abendbrot-Tisch. Auch der Umstand nicht, dass mein Onkel wegen Teilnahme an Kriegsverbrechen in Frankreich zum Tode verurteilt wurde und erst 1956, nach einer Revision, in etwas wunderlichem Zustand entlassen wurde.

Kurz: Ich hatte eine **unglaublich glückliche Kindheit** und komme ins Schwärmen, wenn ich an die 50er und 60er Jahre denke.

Und heute? Ich beobachte die Natur, die Politik und die Gesellschaft und mache mir Sorgen. Wenn Sie sich keine Sorgen machen, sollten Sie Ihre Medikamente wechseln oder wenigstens die Fernsehkanäle. Damit meine ich die unzähligen Kochshows und andere Blümchen-Sendungen, wie "Bares für Rares", „So schön ist Hessen“, „Die Elbe von Oben“ „So schön waren die 80er Jahre“ etc., mit denen Sie Ihren Verstand betäuben. „**Cocooning**“ nennen das die Soziologen, also das Sich-Einspinnen in eine heile Welt.

Allgemein beliebt sind ja die Klagen über unsere jungen Leute. Selbst Feldweibel mittleren Alters entrüsten sich über unseren militärischen Nachwuchs. Und schon der alte **Socrates** empörte sich über die Jugend:

„Die Jugend liebt heutzutage den Luxus. Sie hat schlechte Manieren, verachtet die Autorität, hat keinen Respekt vor den älteren Leuten und schwatzt, wo sie arbeiten sollte. Die jungen Leute stehen nicht mehr auf, wenn Ältere das Zimmer betreten. Sie widersprechen ihren Eltern, schwadronieren in der Gesellschaft, verschlingen bei Tisch die Süßspeisen, legen die Beine übereinander und tyrannisieren ihre Lehrer.“

(Socrates, 469-399 v. Chr.)

Ich teile diese Ansichten über unsere Kinder und Enkel nicht, sehe den Wandel, den sie durchlaufen und erinnere mich an meine eigenen Eskapaden, die ich hier nicht öffentlich machen möchte. Sie wären aber sicher erstaunt.

Nein, was mich umtreibt, ist die allgemeine **Miesepetrigkeit** vieler meiner Mitbürger. Unter meinen Kumpels, im Fitness-Studio oder auf der Straße.

Woher kommen unsere Zweifel? Ist es die sprichwörtliche „**German Angst**“, die unserem Volk zugeschrieben wird? Eine Form der kollektiven Altersdepression, die meine Kumpels befallen hat? Ist es das Trommelfeuer des Gazettengezeters, das seine Wirkung zeigt?

Wieso übersetzen wir das Altgriechische „**Panta rhei**“ – „Alles fließt“ so häufig mit „Alles geht den Bach runter“? Warum sehen wir beim **Wandel** zuerst die **Risiken** und nicht die **Chancen**?

Bekanntlich besitzen wir Deutschen einen **5. Hirnlappen**, den sogenannten „Jammerlappen“. Aber warum ist er so häufig **maligne** entartet, mit deutlichen Anzeichen von Neid und Hass: Sudelreden über „die da Oben“ in den sozialen Netzwerken, Neid auf besser Gestellte, Angst vor Teilhabe der Bedürftigen, Ellbogengesellschaft und Ausgrenzung? Zum Meckern gesellt sich der Egoismus.

Ich beobachte den **Verfall der guten Sitten**. Ein Grund mehr, sich Sorgen zu machen!

Glücklich sein, geht gar nicht! Glück und Zufriedenheit überlassen wir im internationalen Zufriedenheitsranking regelmäßig den Skandinaviern, auch wenn diese höhere Steuern zahlen als wir, es das halbe Jahr dunkel ist und der heißgeliebte Datenschutz durch maximale Transparenz ersetzt wird.

Bekanntlich ist nicht der **Glückliche** dankbar, sondern der **Dankbare** glücklich. Aber wer ist heute schon dankbar? Mal ehrlich, wann waren Sie das letzte Mal von Herzen dankbar?

Selbst im „**Vater unser**“, dem 2000 Jahre alten Gebet der Christenheit, kein Wort von Dankbarkeit, aber eine Menge **Wünsche** an Gott: „Unser täglich Brot gib uns heute, vergib uns unsere Schuld, führe uns nicht in Versuchung, erlöse uns von dem Bösen“. Dankbarkeit? Fehlanzeige!

„Dankbarkeit“ wird heute gerne **durch „Anspruch“ ersetzt**. Werbeslogan: „Du willst es? Du kriegst es!“

Es gibt sie, die Dankbarkeit, im Christentum und auch sonst. Aber das „**Bitte**“ geht uns eben lockerer von der Zunge als das „**Danke**“. Und das „**Hopp!**“ oft leichter als das „**Bitte**“.



Für uns Soldaten gilt das in besonderer Weise. Die Gesellschaft bittet die Bundeswehr nicht, sie befiehlt ihr mit den Mitteln der parlamentarischen Demokratie. Letztlich bestimmt sie über Leben und Tod.

Die **Moral, Ethik und Einstellung unserer Gesellschaft** auf der einen Seite und die **vielfältigen Herausforderungen unserer Zeit** auf der anderen Seite sind also das **Spannungsfeld**, in dem wir uns alle bewegen. Und mittendrin das Gequake meiner Landsleute. **Zeichen einer zerbröselnden Zivilgesellschaft**, wie ich finde. Dabei ist die „**Resilienz**“ einer Gesellschaft, also die Standfestigkeit gegen Krisen, im strategischen Sinne von **herausragender Bedeutung** und heute mehr denn je Zielscheibe gezielter oder zufälliger **Zersetzung**.

Sich mit diesem **Spannungsfeld** zu beschäftigen ist schwierig und **ausufernd**. Ich wäre schon froh, wenn ich eine Antwort auf die klassische Frage bekäme:

Was kann ich ändern, was muss ich hinnehmen?

Dazu erinnere ich mich an die Worte unseres ehemaligen Generalinspektors Wolfgang Schneiderhan, der einmal sagte:

„**Offizier sein bedeutet „Ordnung schaffen**“. Ordnung auf dem Gefechtsfeld, Ordnung im eigenen Laden, Ordnung im eigenen Wertesystem“.

(General a. D. Wolfgang Schneiderhan)

Nun denn: Ich will Ordnung schaffen und zwar mit den Mitteln der militärischen Denkschule – also der guten alten

Beurteilung der Lage

Deswegen sieht der „Rote Faden“ meines weiteren Vortrags wie folgt aus:



Damit die Komplexität dieses Unternehmens weder Sie noch mich erschöpft, werde ich immer wieder nach dem Motto

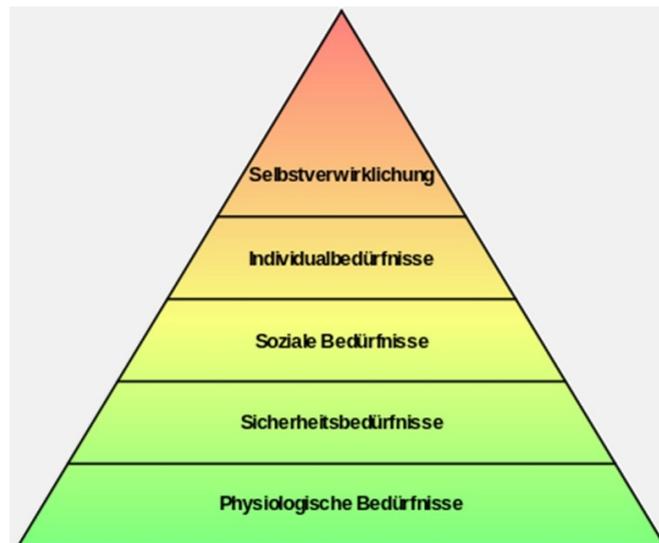
„Ansprechen – Beurteilen – Folgern“

eine Art **Zwischenbilanz** ziehen. Ihnen zum Trost sei gesagt, dass die **Analyse** die **meiste Zeit** in Anspruch nimmt. Entschluss und Durchführung gehen dann schnell. Aber auf die Analyse kommt es an!

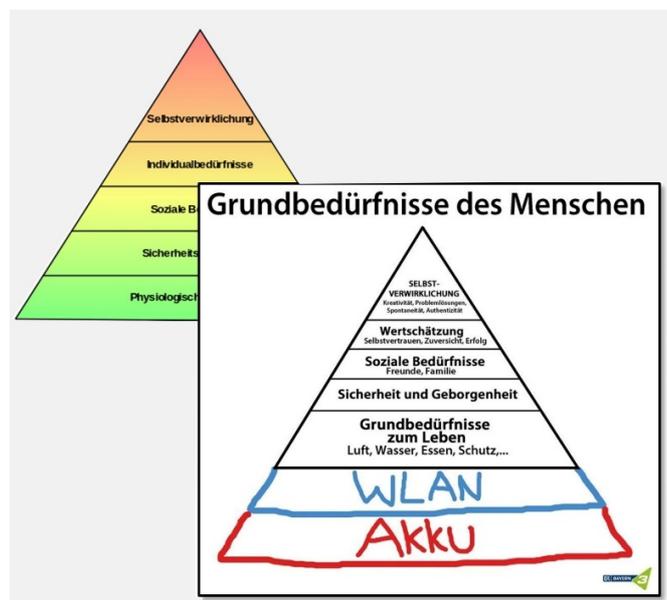
Zur Eigenen Lage

Lassen Sie mich zunächst mit der altbekannten Maslow'schen Bedürfnispyramide beginnen, bevor ich mich der Betrachtung unserer Verhaltensnormen widme.

Eigentlich sieht sie ja so aus,



aber immer mehr –existentiell erscheinende – Bedürfnisse kommen hinzu.



Spaßhaft gemeint, aber oft würden wir dem dennoch vorbehaltlos zustimmen. Ich habe aber noch keine Pyramide gesehen, bei der „oben“ etwas hinzugefügt wurde.

Je näher wir der **Spitze der Pyramide** kommen, umso mehr greifen **Normen** und **Wertvorstellungen** unserer Gesellschaft. Das schier **endlose Feld** der Philosophie, der Religionen, der Rechtsprechung, der Soziologie und der Ökonomie, sowie weiterer Geisteswissenschaften, aber auch einiger Naturwissenschaften, beginnt.

Deshalb muss ich mich mit **holzschnittartigem Wissen** begnügen. Dabei ist mir bewusst, dass die „Schwarzen Löcher“ meiner intellektuellen Landkarte notgedrungen zu einer, möglicherweise unzulässigen, Simplifizierung führen:

1. Wir nehmen Informationen besonders dann auf, wenn sie die ohnehin **bestehende Meinung unterstützen**.
2. Die **Suchmaschinen** und sozialen Netzwerke mit den angeschlossenen Werbeträgern **erkennen** unsere individuellen **Interessen** und leiten uns gezielt passende Meldungen gezielt zu. Die **Gefahr der Radikalisierung** ist da!
3. Das „**betreute Denken**“ der Mainstream-Medien und der „**Tugendterror**“ von Talkshows und Sozialromantikern auf der einen Seite, aber auch der **Stammtischstrategen und Rattenfänger** auf der anderen Seite, **vernebeln** das **ausgewogene und objektive Denken**.
4. **Fake News, Deepfakes** und **Social Bots** setzen gezielt **falsche Fährten**, suggerieren falsche Wahrheiten und erschweren die Beantwortung der Frage „**wo ist die Mitte?**“, „**wo ist mein Platz?**“ oder „**liege ich hier richtig**, wo doch so viele etwas anders glauben oder wissen?“.

Sie müssen also jetzt mit meiner Sichtweise Vorlieb nehmen. Dennoch wäre ich froh, wenn ich etwas zu Ihrer Sichtweise beitragen könnte.

Bei meiner Suche nach **ethischen Meilensteinen in unserer Sozialgeschichte** bin ich zuerst im „Buch der Bücher“, der Bibel also, fündig geworden und nehme die alttestamentarischen **10 Gebote** als **Startpunkt meiner Betrachtungen**. Immerhin sind sie für das Judentum und das Christentum gleichermaßen bindend. Und auch der Islam hat, wenn auch später und im Koran an verschiedenen Stellen verortet, die gleichen Normen.

Wenn wir die in den **ersten drei** Geboten enthaltenen Anordnungen als **religionsspezifisch** betrachten, ergeben sich in den folgenden **7 „weltlichen“** Geboten Normen mit hoher sozialer und letztlich rechtlicher Bedeutung:

- Du sollst deinen Vater und deine Mutter ehren.
- Du sollst nicht töten.
- Du sollst nicht ehebrechen.
- Du sollst nicht stehlen.
- Du sollst nicht falsch Zeugnis reden wider deinen Nächsten.
- Du sollst nicht begehren deines Nächsten Haus.
- Du sollst nicht begehren deines Nächsten Weib, Knecht, Magd, Vieh noch alles, was dein Nächster hat.

Bei der Beschäftigung mit der Materie war ich **überrascht**, wie, vergleichsweise, **spät**, nämlich ca. **100 v. Chr.**, die zehn Gebote entstanden. Wesentlich **älter**, nämlich von ca. **1500 v. Chr.** datiert ein **ägyptischer Text**, der sinngemäß die Gebote vorwegnimmt:

„Ich habe die Götter, die meine Eltern mich gelehrt haben, verehrt alle Zeit meines Lebens, ...
... und jene, die mir das Leben geschenkt haben, habe ich immer in Ehren gehalten.

Von den anderen Menschen aber habe ich keinen getötet und keinen eines mir anvertrauten Gutes beraubt, noch sonst ein nicht wiedergutzumachendes Unrecht begangen...“

Während die genannten **7 Gebote** quasi die **Mutter aller normativen Anforderungen** an die Menschheit sind, bleiben sie dennoch in den charakterlichen Anforderungen an den Einzelnen **unspezifisch**.

Hier greifen die bereits im 4. Jahrhundert nach Christus durch die katholische Kirche formulierten **7 Todsünden**. Streng genommen sind es zunächst keine Sünden, sondern schlechte **Charaktereigenschaften**, aber sie gelten als die Wurzel aller Sünden:

Superbia: Hochmut (Stolz, Eitelkeit, Übermut)

Avaritia: Geiz (Habgier, Habsucht)

Luxuria: Wollust (Ausschweifung, Genusssucht, Begehren, Unkeuschheit)

Ira: Zorn (Jähzorn, Wut, Rachsucht)

Gula: Völlerei (Gefräßigkeit, Maßlosigkeit, Unmäßigkeit, Selbstsucht)

Invidia: Neid (Eifersucht, Missgunst)

Acedia: Faulheit (Feigheit, Ignoranz, Überdruß, Trägheit des Herzens)

Haben Sie schon die **zu Ihnen passenden Sünden gefunden**? Wenn wir ehrlich sind, dann müssen wir uns wohl eingestehen, dass der eine oder andere Charakterzug **auch bei uns** Einzug gehalten hat.

Die **Eitelkeit** scheint mir dabei der Charakterzug mit der **weitesten Verbreitung** zu sein. Ein **bisschen Eitelkeit ist nützlich**, denn es stärkt unser Selbstbewusstsein und als **Führer** ist **Selbstbewusstsein** wichtig. Ihre Soldaten und Mitarbeiter erwarten von Ihnen, geführt zu werden! Sie erwarten Ihre Entscheidungen.

Schon der alte **Moltke** hat gesagt:

„**Eine falsche Entscheidung ist besser als gar keine Entscheidung!**“

Ob das im OP so stimmt, mag ich als Nicht-Chirurg nicht beurteilen, aber **Donald Trump** regiert damit erstaunlich erfolgreich!

Die **Spielarten der Eitelkeit** sind mannigfaltig:

- Die unvermeidlichen **Selfies** vor dem Eiffelturm, Weihnachtsbaum etc.,
- das **Namensschild** vor dem reservierten Parkplatz,
- der **aufgeblasene Titel** für banale Tätigkeiten: Da wird der Verkäufer (m/w/d) einer amerikanischen Systemgastronomie zum „**Assistant Front Desk Manager im Face-to-Face Business**“, und anderswo der Fensterputzer zum „**Vision Clearence Engineer**“.
- Aber auch das **Zelebrieren der Chefarztvisite** könnte dazu gehören;
- oder das Schreiben der **Memoiren** (Bestseller des Kollegen Kilian: „Hinter uns steht nur der Herrgott“)
- und schließlich das klassische **Diktatoren-Gehabe**: Der Größenwahn ist der Bruder der Eitelkeit.

Gerade **hierarchische Strukturen** sind ideale **Nährböden der Eitelkeit**.

Meine Frau hielt mir einmal vor, man würde merken, dass **mir 43 Jahre keiner widersprochen** habe! Das war natürlich übertrieben, aber Vorgesetzte laufen immer Gefahr, in die **Eitelkeitsfalle** zu geraten, sei es aus Angst, Karrieredenken, purem Gehorsam oder auch aus Nettigkeit und Sympathie der Untergebenen.

Gesamtgesellschaftlich wirken sich schlechte Charaktereigenschaften eher wenig aus, denn den „7 Todsünden“ stehen ja – ja, was????, denn für Sünde gibt es kein Gegenwort – nennen wir es „**positive Charaktere**“ gegenüber, die einen Ausgleich schaffen. Die Gauß'sche Verteilungskurve trifft wohl auch hier zu. Ganz böse und ganz gut sind eher selten. Dennoch droht eine „**Linksverschiebung**“ – oder sollte ich sagen „**Rechtsverschiebung**“? –, wenn sich die **Wertvorstellungen und Lebensweisen einer ganzen Bevölkerung verändern**.

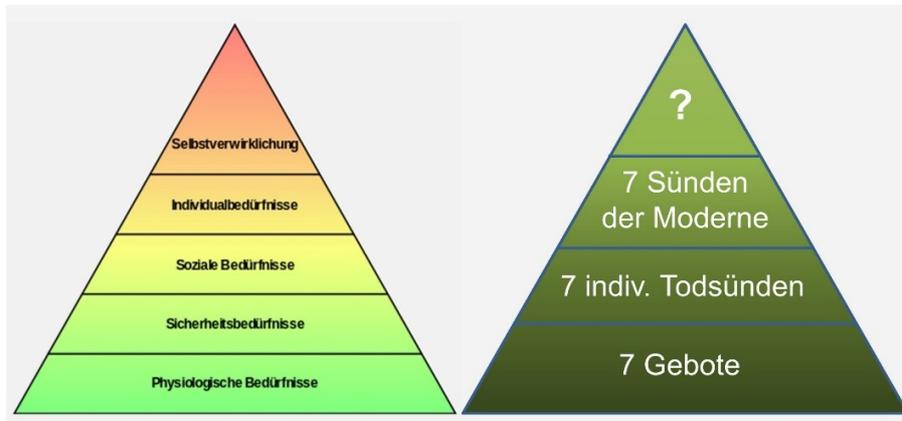
Richten wir unseren Fokus also auf die **Sünden der Gesellschaft!** Hier kommt Mahatma **Gandhi** ins Spiel, der vor 70 Jahren die **7 Todsünden der modernen Welt** formuliert hat:

- **Reichtum ohne Arbeit**
- **Genuss ohne Gewissen**
- **Wissen ohne Charakter**
- **Geschäft ohne Moral**
- **Wissenschaft ohne Menschlichkeit**
- **Religion ohne Opfer**
- **Politik ohne Prinzipien**

(Mahatma Gandhi, 1869-1948))

Mahatma Gandhi war ja selbst **nicht ganz frei von gesellschaftlichen Sünden**, denn er propagierte weiter das indische Kasten-Wesen und war Anhänger der Apartheid. Dennoch sind seine Feststellungen bedeutsam.

Der **Bedürfnis**-Pyramide steht also eine **Normen**-Hierarchie gegenüber:



Passt das? Wirkt sich das linke auf das rechte Dreieck aus? Oder umgekehrt? Machen wir einen banalen **Test** im Bereich „**Masslow, ganz unten**“:

- „**Du sollst nicht begehren deines Nächsten Weib**“ sagen die Gebote.
- „**Wollust**“ ist eine **Todsünde**, sagt die katholische Kirche
- „**Genuss ohne Gewissen**“, tadelt Gandhi.

Und heute? Da hat der **Bedürftige** eine **App**! Er erfährt – GPS-gestützt – wo der oder die (m/w/d) Paarungswillige sich gerade befindet. Status, Bindung, etc.: Egal! Wie meine Mutter schon sagte: „Wo ein Wille ist, da ist auch ein Gebüsch!“

Ein anderes Beispiel: „**Du sollst nicht töten**“ ist ein **Bronze-Satz** der menschlichen Kultur. Aber wie oft geschieht es dennoch? Die Vereinten Nationen haben für 2018 **464 000 Tötungen**, also den **klassischen Mord und Totschlag** ermittelt, aber ohne Abtreibungen, Unfälle, Suizide, Kriege oder Terror. Auch wenn man annehmen kann, dass nur jede zweite Tötung aufgedeckt wird, sind die Zahlen dennoch erfreulich. In Deutschland sind es nur 0-1 Tötungen/100 000 Einwohner im Jahr. So wenige wie in Schweden, Saudi-Arabien oder Algerien. Am schlimmsten dran ist man in Mexiko, Grönland (?), Honduras, Brasilien oder dem Kongo. Dort sterben 20mal so viele Menschen. Aber können wir darauf stolz sein? Fast alle Säugetiere sind da besser als wir. Nur Schimpansen sollen ähnlich veranlagt sein wie wir – aber bei der Verwandtschaft...!

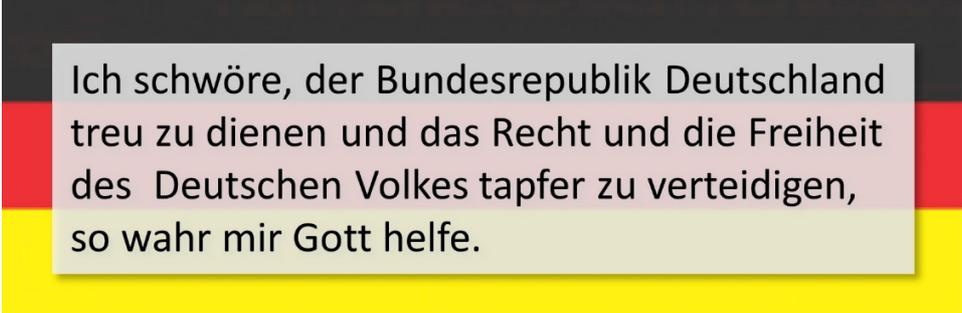
Die Betrachtung unserer Verhaltensnormen wäre nicht komplett, wenn wir nicht auch einen Blick auf unsere **Gesetze und Verordnungen** würfen:

Wir erleben eine **Inflation** von Gesetzen, Verordnungen, Leitlinien, etc., bei denen ethische Gesichtspunkte, allein durch die schiere Zahl, mehr und mehr in den Hintergrund treten. Primär geht es um die **Organisation** unserer Gesellschaft, der Warenströme, der Daten, des Verkehrs und, neuerdings, der Umwelt.

Dazu kommt eine bisweilen **bizarre Art der Rechtsprechung**, die unser Gefühl für „Recht“, „gerecht“ und „richtig“ auf den Kopf stellt. Ich erinnere nur an das Urteil in Bezug auf die Abgeordnete Künast, die man also ungestraft als „Stück Scheiße“, „Drecks-Fotze“ und „Sondermüll“ bezeichnen darf.

Wo aber bleiben die fundamentalen rechtlichen und ethische Anforderungen des Staates an uns, unser Grundgesetz also? „Einigkeit und Recht und Freiheit“ besingen wir in unserer Nationalhymne. Aber wie weit ist es damit her?

Wir Soldaten sind durch unseren Dienst in besondere Weise daran gebunden:



Ich schwöre, der Bundesrepublik Deutschland
treu zu dienen und das Recht und die Freiheit
des Deutschen Volkes tapfer zu verteidigen,
so wahr mir Gott helfe.

„**Freiheit**“ soll dazu mein erstes Stichwort sein: Glücklicherweise können wir feststellen, dass wir in einem Land leben, in dem die verfassungsmäßigen Freiheitsrechte so weit garantiert werden, wie wohl in kaum einem anderen. Und doch ist **Gefahr in Verzug**: Für zu viele ist es die **Freiheit „von“** und nicht die **Freiheit „für“**.

Aus der **Redefreiheit** wird der **Wutbürger** und in Folge die **Pöbeldemokratie**. Aus **Freiheit** wird **Grenzenlosigkeit**. Die Freiheit des Anderen zählt nicht. Daraus folgen **überzogene Ich-Vorstellungen**. Der **Narzissmus blüht**, die Ansprüche wachsen, oft ohne sittliche und materielle Gegenleistung.

Bekanntlich ist die „Schwester der „Freiheit“ die „**Verantwortung**“. Und bei dieser Erkenntnis hapert es erheblich. Das „Wir. Dienen. Deutschland“ der Bundeswehr ist da ein bewusster Kontrapunkt. Für mich ist deshalb der Begriff „Freiheit“ das Mandat für „Verantwortung“ und „Verfassungstreue“.

Das führt mich zum Begriff „**Recht**“ und zum Begriff des „**Deutschen Volkes**“. Wenn Vaterland das Land unserer Väter ist, dann haben wir die halbe Welt im Blick. Deutschland ist seit jeher ein klassisches Einwanderungsland. Was also macht unser Vaterland, was macht Deutschland aus?

Die gemeinsame **Leitkultur als Gegenentwurf zu Multikulti**? Die deutsche **Sprache**, obwohl die Realität längst eine andere geworden ist? Oder sind es die **preußischen Tugenden**, wie Pünktlichkeit, Ordnung, Zuverlässigkeit? Ein Politiker hatte einmal dazu gesagt, mit diesen „Tugenden“ könne man auch ein KZ betreiben.

Wie steht es mit unseren **religiösen Grundwerten**? Tatsache ist: Die Zahl der Christen nimmt ab. In Berlin sind es nur noch ganze 38 %. Mit den anderen Buchreligionen des Judentums und des Islams sind es wohl 50 %.

Und der Rest? Der praktiziert, wenn überhaupt, vermehrt privat-religiöse Glaubensrichtungen. Das passt vorzüglich in unsere Multioptionsgesellschaft. Das gibt zwar wenig Halt, betont aber die Individualität des Einzelnen.

Der **Wehrauch der Werte** ist also oft recht **flüchtig**! Letztlich bleiben die Werte unseres Grundgesetzes! Diese beschreiben im Wesentlichen unsere freiheitlichen Rechte und fordern

wenig. Damit aber lässt sich in unserer heutigen Gesellschaft nur ein **Minimalkonsens** erreichen. Der **politische Schrumpfbürger** entsteht! Unser moderner **Verfassungsstaat** lebt aber letztlich von der **Moral der Bürgergesellschaft**. Einer Moral, die der Staat aber weder bereit stellt noch definiert.

Für mich sind deshalb „Recht“ und „Deutsches Volk“ das Mandat für Engagement im Sinne dieser Bürgergesellschaft.

Ich denke, es ist Zeit, hier eine erste Zäsur zu machen und Schlussfolgerungen zu ziehen.

Für mich ergeben sich folgende Erkenntnisse:

1. Der **Neandertaler** in uns bestimmt weiter unser Wesen.
2. Wir erleben eine **Verwässerung unseres Wertesystems**, weg vom „ich“, hin zu „wir“ oder „den anderen“, bei dem die Verbindlichkeit für den Einzelnen abnimmt.
3. Der direkte **Appell an den Einzelnen** wird ersetzt durch eine **Inflation von Verboten** und technokratischen Verordnungen.
4. Dennoch **funktioniert** unser Gesellschaftssystem – zumindest, solange es **keinen Belastungen** ausgesetzt und **genügend Geld und Ressourcen** für alle da sind.

„**Alles in Butter**“, könnte man also meinen. Aber wir erleben eine **Veränderung** unserer Gesellschaft, die sehr wohl Anlass zur Sorge gibt:

- Soziologen, Polizei und Zeitgeschichtler sind sich einig: Unsere Gesellschaft ist **heterogener, unübersichtlicher und** – vor allem – **gewaltbereiter** geworden. Der Einzelne wird bildungsloser, einsamer und aggressiver.
- Wir kennen die Schlagzeilen über **angegriffene Polizisten, bespuckte Sanitäter und niedergeschlagene Schiedsrichter oder Bademeister**. Kaum ein Krankenhaus kommt heute ohne einen Sicherheitsdienst aus!
- Die Lust an der Sachbeschädigung nimmt zu. „Erlebnisorientierte Jugendliche“ zünden Autos an. Graffiti und demolierte Wartehäuschen waren gestern!
- **Sudelreden und Hassmails** in den sogenannten Sozialen Netzwerken sind deutliche Anzeichen, dass die Lunte brennt.

Dazu gesellt sich eine wachsende Zahl psychiatrischer Erkrankungen, steigende Alkoholabhängigkeit und zunehmende Zukunftsangst.

Warum ist das so? Es gibt kaum einen Platz, eine Gesellschaft, eine Epoche, die so begünstigt ist wie die Unsere.

Wohlstandsübermut ist die **Suche nach dem Kick** in einer überregulierten und langweiligen Gesellschaft, die man mit nichts mehr provozieren kann. Wir sind bis zur **Profillosigkeit liberal**, und wo wir es nicht sind, da gebietet uns das betreute Denken der Mainstream-Medien, aber bisweilen auch die Rückhaltlosigkeit von Vorgesetzten, unsere Gedanken über Tradition, Gendersternchen, Political Correctness, Diversity-Jubel und überhitzte Me-Too-Hashtags für uns zu

behalten. Eine politische Meinung kann auch heute gefährlich werden. Ein Witz über Minderheiten ebenso. Dagegen zu verstoßen ist das **Erfolgsrezept der Populisten**, von Trump bis Gauland.

Der **abwärts gerichtete Vergleich** ermöglicht es uns, uns im Vergleich zu Anderen überlegener und besser zu fühlen. Dabei ist die **Lust** des Menschen **am Elend und der Not** der Mitmenschen ein seit der Antike in uns angelegter Charakterzug, der der katholischen Kirche bei der Formulierung der 7 Todsünden wohl durchgerutscht ist – vielleicht deshalb, weil sie mit öffentlichen Hexenverbrennungen selbst einen wesentlichen Beitrag geleistet hat.

Was früher Gladiatoren-Spiele oder öffentliche Hinrichtungen bewerkstelligten, geschieht heute – etwas feiner im Fernsehen – durch Casting-Shows, bei denen sich unbedarfte Jugendliche und Zett-Promis mit Geldsorgen zum Affen machen.

Für die größten **Feiglinge** und intellektuellen **Dumpfbacken** bietet die **Anonymität des Internets** die Möglichkeit, mit **Hass- und Sudelreden** auf sich aufmerksam zu machen und Andere herabzusetzen. Allerdings führt das oft zu schmerzlichen verbalen Zurechtweisungen durch wieder Andere, denen angesichts des offensichtlichen Stusses die Sicherung durchbrennt. Der Beginn einer endlosen **Aggressions-Frustrations-Spirale!**

Kontroll Sorgen in einer immer komplexeren Welt beschäftigen uns alle. Letztlich dreht sich dieser Vortrag auch darum. Das ist die Stunde der Demagogen mit den einfachen Rezepten. Der **Staat**, als **Fürsorge- und Regelungsmonopolist**, verliert an Bedeutung.

- Aus **Kostengründen** werden staatliche Aufgaben abgegeben oder abgeschafft. **Bahn und Post** werden Global Player und vergessen ihren Daseinszweck in Deutschland.
- Die **Justiz** versagt bei Internet-Kriminalität und globalem digitalem Handel. Aber der **Customer Service** von Amazon, Google und Co kann helfen.
- Die **politische Willensbildung** wird **verseucht** von Followern, Likes, Sozial-Bots, Influencern, Freestylern, YouTubern und den ach so beliebten Tweets.

Rechtspopulisten wissen um die Ängste und schüren sie aktiv, um noch mehr Wähler für sich zu gewinnen. Je allgegenwärtiger das **Klima der Verunsicherung**, desto mehr Zulauf und Zusage erhalten sie.

Die **Orientierungskrise** ist der Kehrwert der **Multioptionsgesellschaft**. Es ist schwieriger geworden, in einer **komplexen Gesellschaft**, in der **fast alles möglich** aber auch **fast alles egal** zu sein scheint, ein eigenes Ziel zu finden und das **Bewusstsein** zu entwickeln, **das Richtige zu tun**.

Da wären Vorbilder/Idole/Ideale gut! Früher waren das mal die Eltern, der Lehrer, der Vorgesetzte, der Pfarrer, der Lehrmeister, der Nobelpreisträger aus Deutschland, der Spitzensportler ohne Doping,

Heute herrscht da Skepsis, vielleicht auch als Resultat unserer geschichtlichen Verführung, des Missbrauchs eigentlich guter Werte wie Patriotismus, Mut, Vertrauen, Zuversicht.

Hier sehe ich den eigentlichen Schwachpunkt unserer Gesellschaft!
Egomanie, Neid und ständige **Nabelschau**, der **Verfall der guten Sitten** und die **Entwöhnung von existentiellen Krisen** bei gleichzeitigen **narkotischen Beschwichtigungen** durch eine auf eine **Wiederwahl zentrierte Politikerkaste**.

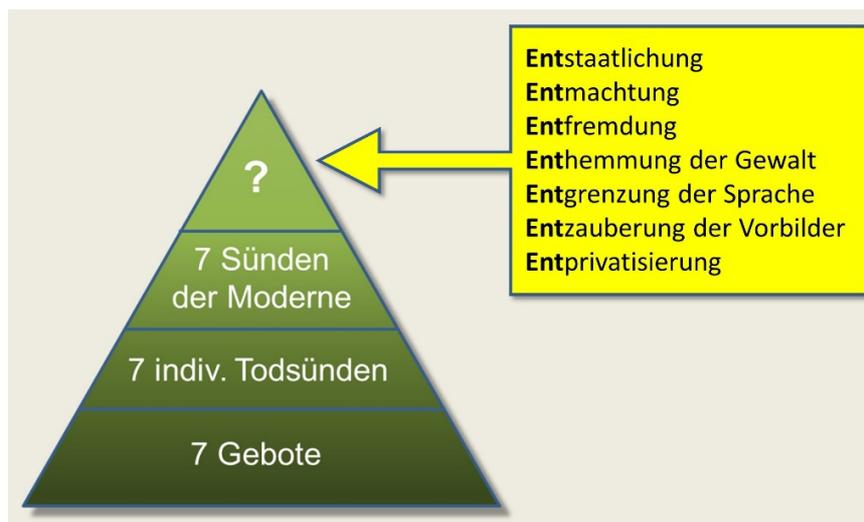
Diese **gesellschaftlichen Trends** lassen sich in einigen **Schlagworten** zusammenfassen:

- **Entstaatlichung**
- **Entmachtung**
- **Entfremdung**
- **Enthemmung der Gewalt**
- **Entgrenzung der Sprache**
- **Entzauberung der Vorbilder**
- **Entprivatisierung**

Die 7 „Ents“ nach Patschke also! Sie lassen sich so recht in die Spitze der Sündenpyramide einbauen.

Was für eine wunderbare Bestätigung meiner Eitelkeit, meiner „Superbia“!

Gott – Papst – Gandhi – Patschke: Traumhaft!



Nur: Es gibt **bessere Kandidaten für den Spitzenplatz** und die finden wir in der „**Feindlage**“, der ich mich jetzt zuwenden werde:

Zur Feindlage

Hier finden wir alles, was uns bedroht, wovon wir Angst haben – von dem soeben beschriebenen **Feind in uns** einmal abgesehen.

Ich habe mich im Folgenden holzschnittartig auf die Faktoren konzentriert, die bei Umfragen als Schreckgespenst regelmäßig weit oben rangieren. Diese lassen sich grob in **zwei Kategorien** einteilen:

Die „alten Bekannten“ und die „unterschätzten Neuen“.

Werfen wir zunächst einen Blick auf die „alten Bekannten“, die wir im Laufe unserer Menschheitsgeschichte **kennen und fürchten gelernt** haben:

Die „alten Bekannten“

Migration



In Europa begann die große Völkerwanderung **375 n.Chr.** mit dem **Einfall der Hunnen** (daher wohl unsere „Chinesen-Angst“); **gigantische Bevölkerungsverschiebungen** waren die Folge.

Spätere Einwanderer waren **hoch willkommen**: Holländer, Hugenotten, Salzburger Protestanten, Russen. Der Alte Fritz warb um alle. Im 19. Jahrhundert haben ca. **4 Millionen Polen** dem Ruhrgebiet zur Blüte verholfen. Noch heute bilden die Polen mit derzeit 2 Mio. Menschen die zweitgrößte Gruppe der Zugezogenen. Aber auch Deutsche migrierten im großen Stil, nach Nord- und Südamerika.

Meine Eltern flohen, wie Viele, zu Kriegsende **von Ostpreußen nach Bayern** – und waren dort so willkommen, wie Syrer heute in Chemnitz!

Migration bedeutet **kulturelle Bereicherung und Wissenszuwachs**, aber auch **Konkurrenz, Verdrängung, Teilhabe an Ressourcen und Veränderung!** Die **alte Ordnung** wird **aufgebrochen** und **Sozialstrukturen werden neu verhandelt**.

Digitalisierung

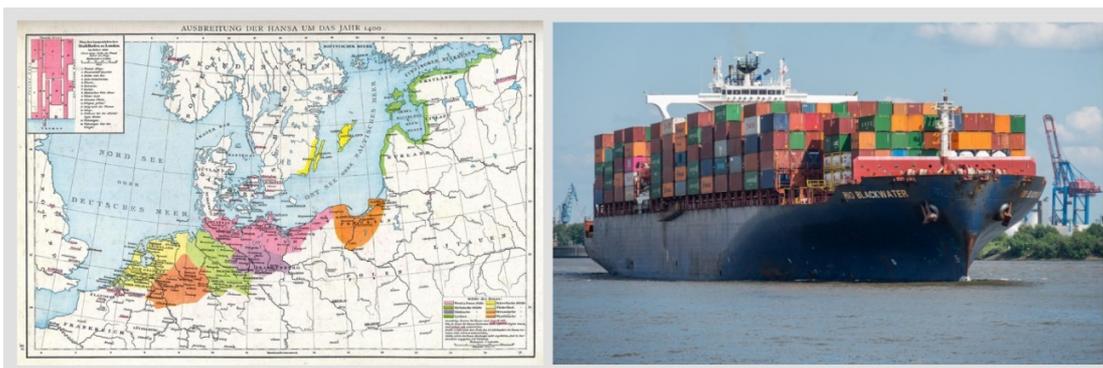


Digitalisierung kannten wir bisher nicht. Aber wenn der Begriff das Synonym für **technologischen Umbruch** ist, dann verweise ich auf die **Industrialisierung** Anfang des 20. Jahrhunderts.

Wie damals wird die Digitalisierung unsere **Sozialstruktur durcheinander wirbeln**, wohl mehr als viele ahnen. Der Siemens-Chef Joe Keaser sagte einmal auf die Frage, was Digitalisierung für mittelständische Betriebe bedeutet: „**one goes up, nine go down!**“ und der Israelische Erfolgsautor Harari postuliert, es werde zukünftig die **Klasse der Nutzlosen** geben, ohne jeden Wert für die Gesellschaft!

Digitalisierung bedeutet aber auch **Macht**: Als Form der Hybriden Kriegsführung, als Überwachungsinstrument und Überträger falscher und echter Wahrheiten – die „FakeNews“ sind allerdings keine Erfindung der Neuzeit.

Globalisierung



Die Globalisierung ist das Schreckgespenst für die **Freunde der unilateralen Weltordnung**. Vorbilder in der Geschichte finden wir in der alten **Seidenstraße**, der **Hudson-Bay-Company**, der **Hanse**, oder dem **Commonwealth**. Die weltweite Verwendung der **Arabischen Zahlen** zeugt von der Verflechtung unserer Kulturen und Handelsbeziehungen von alters her.

Meistens bedeutete **Globalisierung Wohlstand und Frieden**, wenn man bereit war, die **Dominanz einer Partei** hinzunehmen.

Der Siegeszug des Internet und der Social Media



Ganz klar, das hatten wir noch vor einer Generation nicht! Aber: Einen vergleichsweise ähnlichen Umbruch eben schon. Ich meine die Erfindung des **Buchdrucks 1440**, der eine **Explosion des Wissens** einläutete, aber auch deren Verbreitung in bisher **ausgegrenzte soziale Schichten**. Die Luthersche Reformation wäre ohne Verbreitung durch den Buchdruck wohl kaum so erfolgreich verlaufen – späterer **30jähriger Krieg** inklusive.

Diese **unvollständige Auswahl** an gesellschaftlichen und technologischen Entwicklungen zeigt, dass viele Neuerungen so neu nicht sind. Unser **kollektives Gedächtnis** begegnet ihnen aber mit **Misstrauen**. Wir sind mittendrin in einem zunehmend rasanteren Umbau unserer Gesellschaft. Das macht Vielen Angst. Aber Angst ist kein guter Ratgeber, wenn es darum geht, sich gegen fundamentale Änderungen zu wappnen. Es ist zu erwarten, dass mit diesen Veränderungen ein Selektionsdruck im Darwin'schen Sinne entsteht: neue Oligarchien, neue Klassen, neue politische Systeme.

Aber was ist mit den Kranken, Alten, Armen, Ungebildeten, Behinderten, Gutgläubigen, regional Abgehängten, infrastrukturell Vergessenen, ideologisch Verblendeten, chronisch Überforderten, den Menschen ohne spirituellen oder sozialen Halt, den zitierten „Nutzlosen“ und den ewigen Sozialromantikern? Gibt es eine Klammer, die das alles zusammenhält? Und: Wo ist die Belastungsgrenze dieser Klammer – und was dann?

Die „**unterschätzten Neuen**“

Aber wenden wir uns erst noch den von mir als „**unterschätzte Neuen**“ titulierten **Feinden** zu:

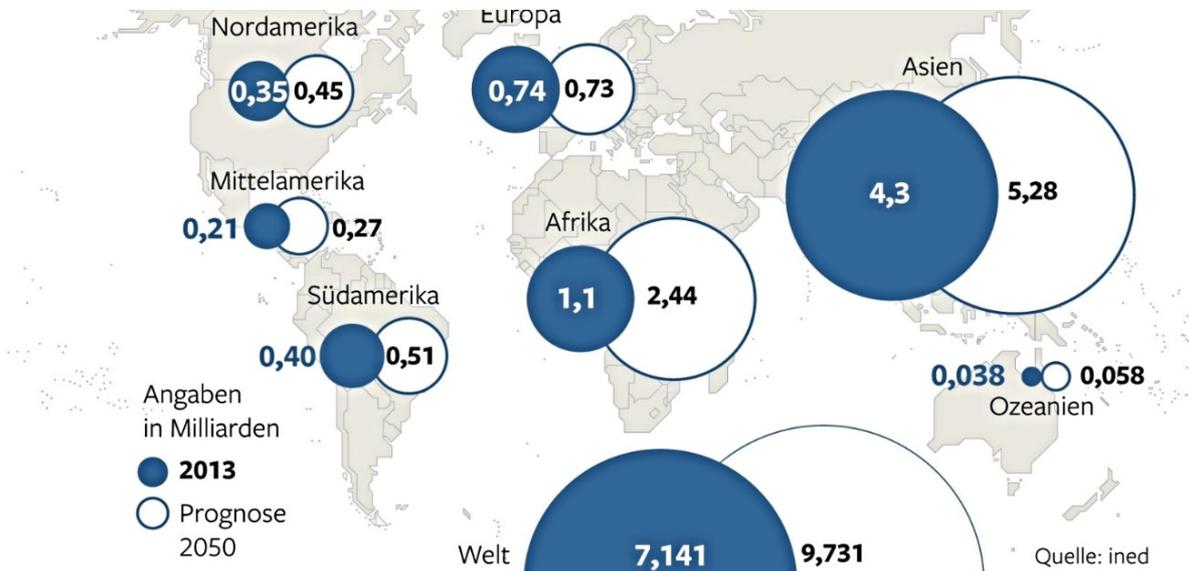
Ich meine damit die **Gefahren**, die der **Klimawandel** bringt. Sie sind in aller Munde, aber die **Menschheit hat keine reale Vorerfahrung**, sehen wir einmal von der biblischen Schilderung der Arche Noah ab. Insofern scheint mir das Label „Neu“ durchaus gerechtfertigt. Aber wieso „unterschätzt“? Es gibt doch genügend Szenarien, gerade in Puncto „Meeresspiegel“.

Was mir in der ganzen Betrachtung zu kurz kommt, ist die oft singuläre Betrachtung einzelner Phänomene. Prekär wird das Ganze doch dann, wenn man die verschiedenen Problemfelder übereinanderlegt:

Was geschieht in **Afrika und Asien** in den nächsten 30 Jahren, wenn **der Meeresspiegel steigt**,



... die Bevölkerung so wächst, wie angenommen?

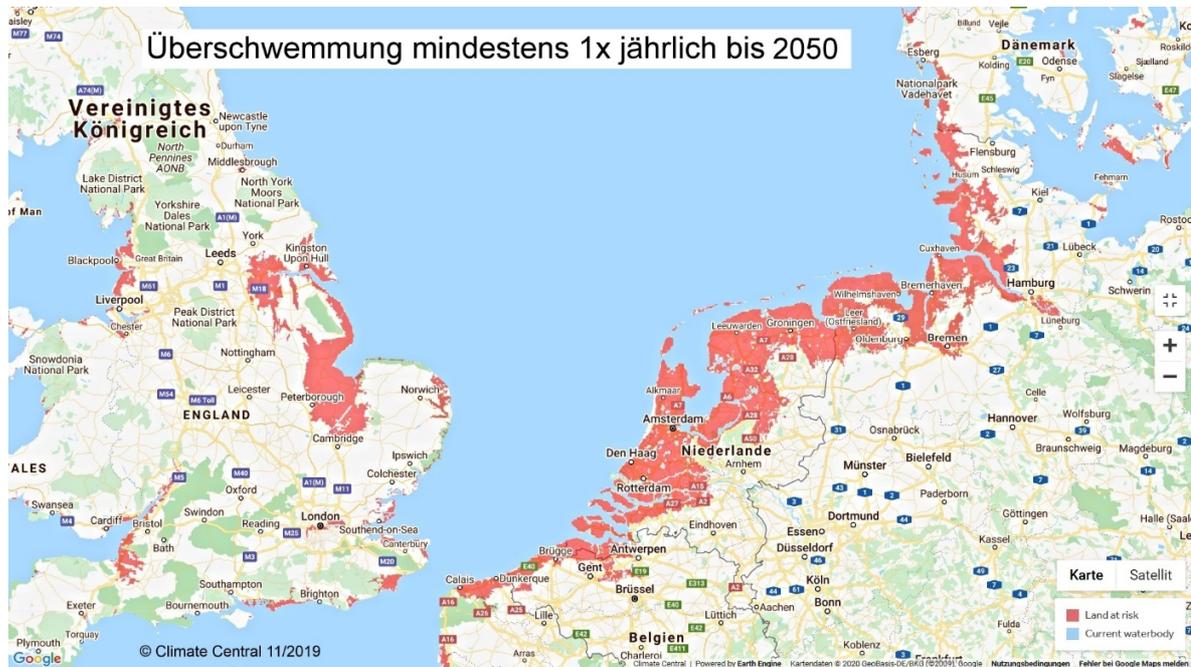


Die Folgen werden eine dramatische **Zunahme der Desertifikation** und ein massiver **Rückgang der Agrobiodiversität** sein.

Und was passiert eigentlich nach 2050?

Man muss kein Prophet sein, um einen **unglaublichen Migrationsdruck** voraus zu sagen. Ich erwarte, dass wir **dem nicht standhalten** werden.

Und im Übrigen wird Europa selbst ganze Landstriche an das Meer verlieren.



Es wird eine **Binnenmigration** geben, aus Papenburg, Leer, Stade, aber auch Dänemark, Holland und Belgien. Weltweit werden in den nächsten 30 Jahren rund 360 Mio Menschen betroffen sein!

Ich höre schon die Gegenargumente von erhöhten Deichen und aufwändigen **Polderanlagen**, à la Holland, aber das Beispiel Venedig zeigt, wie schwierig das werden wird.

Rohstoffexperten sagen einen **Mangel** des zweitwichtigsten nicht erneuerbaren Rohstoffes, nämlich **Sand**, voraus. In den letzten 20 Jahren ist der Preis um 30 % gestiegen, stärker als für andere gewerbliche Erzeugnisse. Ein Ergebnis des sich abzeichnenden Mangels: Dubai musste schon Bauvorhaben wegen Sandmangels aufgeben und in Indonesien und Singapur grassiert die Sandpiraterie, mit nächtlichem illegalem Abschürfen der anderen Küstenlinie.

Meine persönliche **Zwischenbilanz bei den „unterschätzten Neuen“** ist, dass wir es **nicht packen** werden. Selbst wenn Deutschland seine Klimaziele einhalten sollte, so ist unser Beitrag zum Weltklima doch zu gering und die **globalen Anstrengungen zu halbherzig und zu spät**. Insofern teile ich die Befürchtungen von Greta Thunberg und Co.

Glauben Sie, dass unser **Rechtsstaat** dann noch genauso funktioniert, wie wir es gewohnt sind? Glauben Sie, dass unser **Sozialstaat** dann noch genauso funktioniert, wie wir es gewohnt sind?

Damit sind meine persönlichen Spitzenreiter der Sündenpyramide:

- **Überdüngung**
- **Massentierhaltung**
- **Verursachung des Bienensterbens/ Artensterben**
- **Brandrodung**
- **Plastikmüll**
- **Anstieg von CO₂ und Stickoxiden**
- **Niedergang der Biodiversität**

Aktuellen Umfragen zufolge teilen ja nur rund 25 % unser Bundesbürger meine Ansicht; 75 % sehen in der Bekämpfung und Regulierung der Migration die größte Herausforderung für die Zukunft. Das ist aber das **Vertauschen von Ursache und Wirkung!**

Was also tun? Grün wählen? Braun wählen? Kopf in den Sand? Auf Bauland in sicheren Gebieten spekulieren? Auf radikale Lösungen setzen?

In solchen Fällen hat mir früher eine Frage immer weitergeholfen:

WAS IST MEIN AUFTRAG?

Manchmal hilft da der Blick in die Dienstpostenbeschreibung, manchmal die aktuelle Befehlsgebung und manchmal eben das Erinnern an den abgelegten Diensteid:

Damit biete ich ihnen folgenden **Entschluss** an:

- **Wir stellen uns den Veränderungen frühzeitig und umfassend.**
- **Wir unterstützen mit Nachdruck den Aufbau einer humanitären und gerechten Bürgergesellschaft.**
- **Wir beteiligen uns materiell und geistig an der Rettung und dem Erhalt unserer Schöpfung.**

Ich möchte das **begründen**:

1. Es ist eine Binsenweisheit, dass Veränderungen oft sprunghaft verlaufen. Denken Sie an den Fall der Mauer, die Folgen von 9/11, den Tsunami, unser Verhältnis zu den USA. Andere Veränderungen werden erst wahrgenommen, wenn es zu spät ist. Wie der Frosch, der **mangels Sensorik** den Temperaturanstieg des Wassers im Experiment nicht rechtzeitig bemerkt und darin umkommt.

Es überleben nicht die Stärksten oder Intelligentesten einer Spezies, sondern jene, die am schnellsten auf Veränderungen reagieren können.

(Charles Darwin, 1809-1882)

Deswegen brauchen wir eine eigene Sensorik um **rechtzeitig** zu **erkennen**, was kommen wird. Vitale Entscheidungen, Entscheidungen über unser Eigentum oder das Schicksal unserer Kinder müssen **rechtzeitig** und **abwägend** fallen.

2. Die **Stärkung der Bürgergesellschaft** ist in jedem Falle richtig. Hier liegt unsere **weiche Flanke** im Falle von Not und Bedrängnis. Bereits heute mangelt es erheblich an Resilienz und Gemeinsinn. Auch ohne Klimawandel werden wir Verwerfungen in den nächsten Dekaden erleben.

Hier muss unser Schwerpunkt sein, weil wir uns hier **durch unsere soziale Stellung, unsere Ausbildung und unseren Auftrag** am besten auswirken können.

3. Die **Stärkung und Bewahrung der Schöpfung ist nie ein Fehler**. So wie ein Tropfen ein Fass zum Überlaufen bringen kann, so kann eben auch ein geringer Beitrag manchmal das Schlimmste verhüten. Erinnern Sie sich an das Szenar des Waldsterbens durch sauren Regen? Er ist nicht deshalb nicht in dem befürchteten Maß eingetreten, weil die Wissenschaft sich geirrt hätte, sondern weil wir alle durch Rauchgasentschwefelung, Kauf von Katalysatoren und Kalkung des Waldbodens rechtzeitig geeignete Gegenstrategien angewendet haben.

Durchführung

- Wie in der Grundausbildung bauen wir unseren **persönlichen Alarmstuhl**. Wenn nachts um drei der Ausbilder „Alarm“ schreit und das Licht ausdreht, sind wir bereit!

Wir haben uns **materiell, mental und ethisch/spirituell vorbereitet**.

Wir lesen Sachbücher, die uns zu einer eigenständigen Meinung befähigen.

Wir betrachten das „**Worst Case**“-Szenario, auch wenn es schmerzt, und wägen unser **Handlungsmöglichkeiten nach Kräften, Raum und Zeit** ab.

- Wir **nutzen unsere soziale Stellung** und übernehmen **Verantwortung**. Wir sind uns bewusst, dass wir eine **Vorbildfunktion** haben.

Der **Schutz des Rechtsstaates** wird zunehmend wichtiger. Das heißt auch, dass wir **Rechtsprechung und das Gefühl für „gerecht“ und „richtig“** miteinander versöhnen.

Wenn sich Top-Manager mit unglaublichen **Abfindungen** belohnen und gleichzeitig kleine Angestellte wegen eines einbehaltenen Wertbons **fristlos gekündigt** werden, dann leider unser Wertekompass.

Deswegen zeigen wir klare Kante gegen die Heuschrecken, die Selbstbediener und Abfindungsganoven in Großindustrie und Bankgewerbe, aber eben auch gegenüber straffälligen Migranten und jugendlichen Ersttättern.

- **Und vor allem:**

Wir leisten WIDERSTAND GEGEN DIE RATTENFÄNGER!

Ein **Aufheizen der Stimmung** zum Erreichen **politischer Ziele**, egal von welcher Seite, **schadet** letztlich dem gesellschaftlichen Zusammenhalt. Wir sehen in den **USA** und in **Großbritannien** die tiefgreifenden Auswirkungen von radikaler Politik.

- Wir praktizieren **Bürgersinn** und zeigen **Empathie**.
- Wir sind uns bewusst, dass unsere **individuellen Möglichkeiten** zur Bewahrung der Schöpfung zwar vielfältig, aber letztlich **unbedeutend** sind. Wir nutzen aber unsere **Vorbildfunktion für das gute Beispiel** an Andere und unsere **soziale Stellung** zum **politischen Druck** auf ökologische Veränderung.
- Der **bienenfreundliche Vorgarten** statt der pflegeleichten hippen Gesteinswüste und die **bohrende Frage an den Abgeordneten** kurz vor dem Eingriff im Operationssaal bewirken manchmal ein Umdenken.
- Unsere Gesellschaft lebt vom Kompromiss, von der Teilhabe und vom Ausgleich. Die **gemeinsame Bekämpfung** eines globalen Feindes kann ungeahnte Kräfte freisetzen und ein neues „**Wir-Gefühl**“ schaffen. Wir sollten die **Arche Noah 2.0 nicht vermässeln!**
- Letztlich sollten wir uns ein Stück **Zuversicht** bewahren, denn die Hoffnung ist der **Gegenspieler der Kapitulation**. Und für letztere sind wir Soldaten nicht erzogen.

**Am Ende wird alles gut.
Und wenn es nicht gut ist,
dann ist es noch nicht das Ende**

(Oskar Wilde, 1854-1900)